

Spätaussiedler heute - Praxiserkenntnisse zu Partizipation und Beschäftigungsfähigkeit

Projekt Ost-West-Integration im Deutschen Volkshochschul-Verband e.V.

Adelheid Dornseifer-Seitz, Projektkoordinatorin im DVV
Michaela Hermannsdörfer, Fachbereichsmanagement Beruf und
Gesellschaft, VHS Selb



OWI-Projektpartner sind ...



**Bundesministerium des Innern
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge**



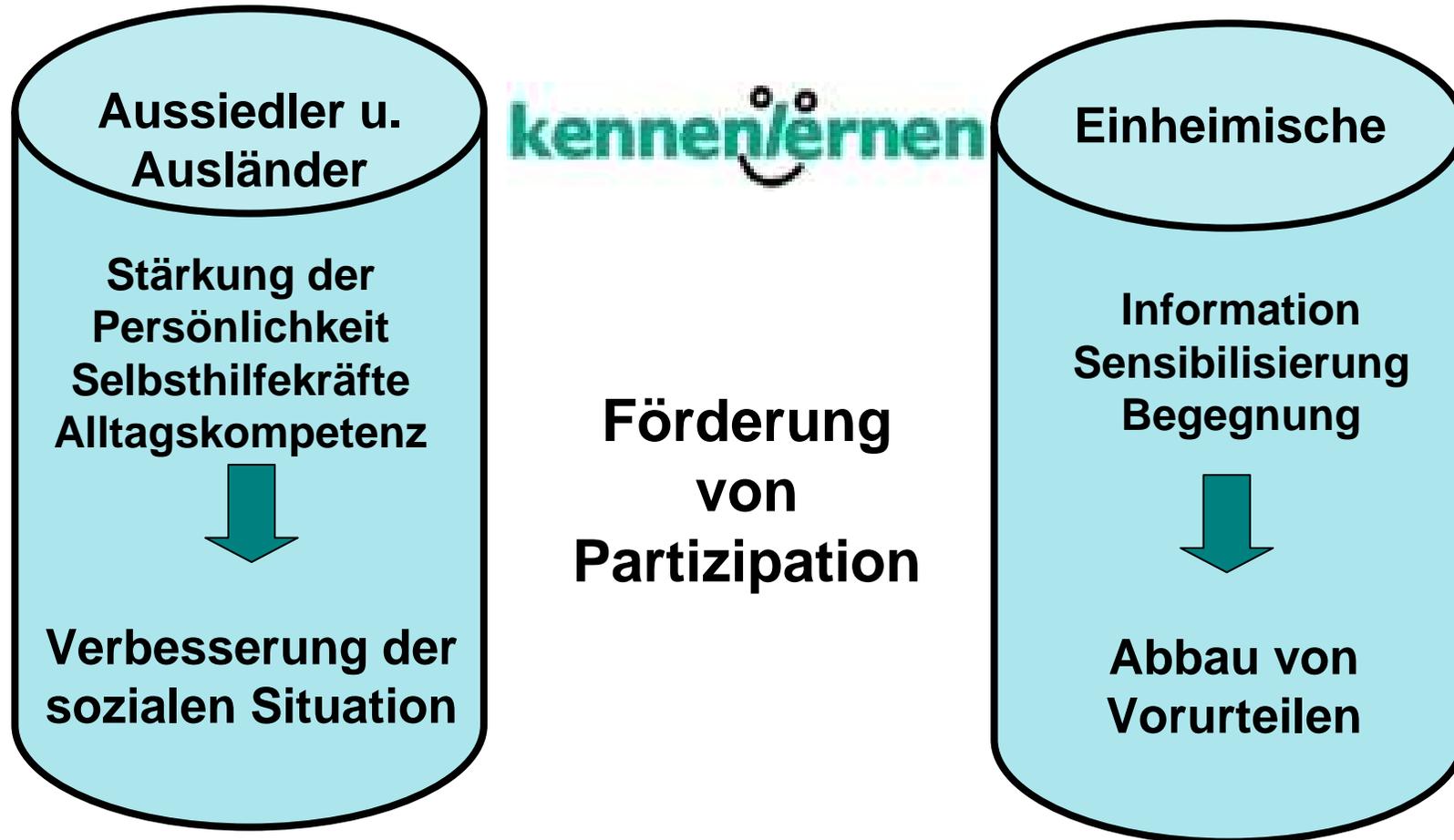
Deutscher Volkshochschulverband

Volkshochschulen im Rotationsprinzip



**Auf lokaler Ebene:
Akteure der Integrationsarbeit im Netzwerk**

Was macht OWI konkret?



Wirksamkeitsüberprüfung

Teilnehmerbefragung zu Projektende

- Beschreibung und Einschätzung der Lebenssituation
- Einschätzung des Kompetenz-Zuwachses durch Projektteilnahme

Repräsentativbefragung von ca. 25% der Projektteilnehmer

Erste Staffel in 2006 in 5 Orten; 270 Datensätze, davon 198 Spätaussiedler

Bei Befragung:

durchschnittliche Verweildauer in Deutschland: ca. 4,5 Jahre

Durchschnittliche Dauer der Projektteilnahme: ca. 15 Monate

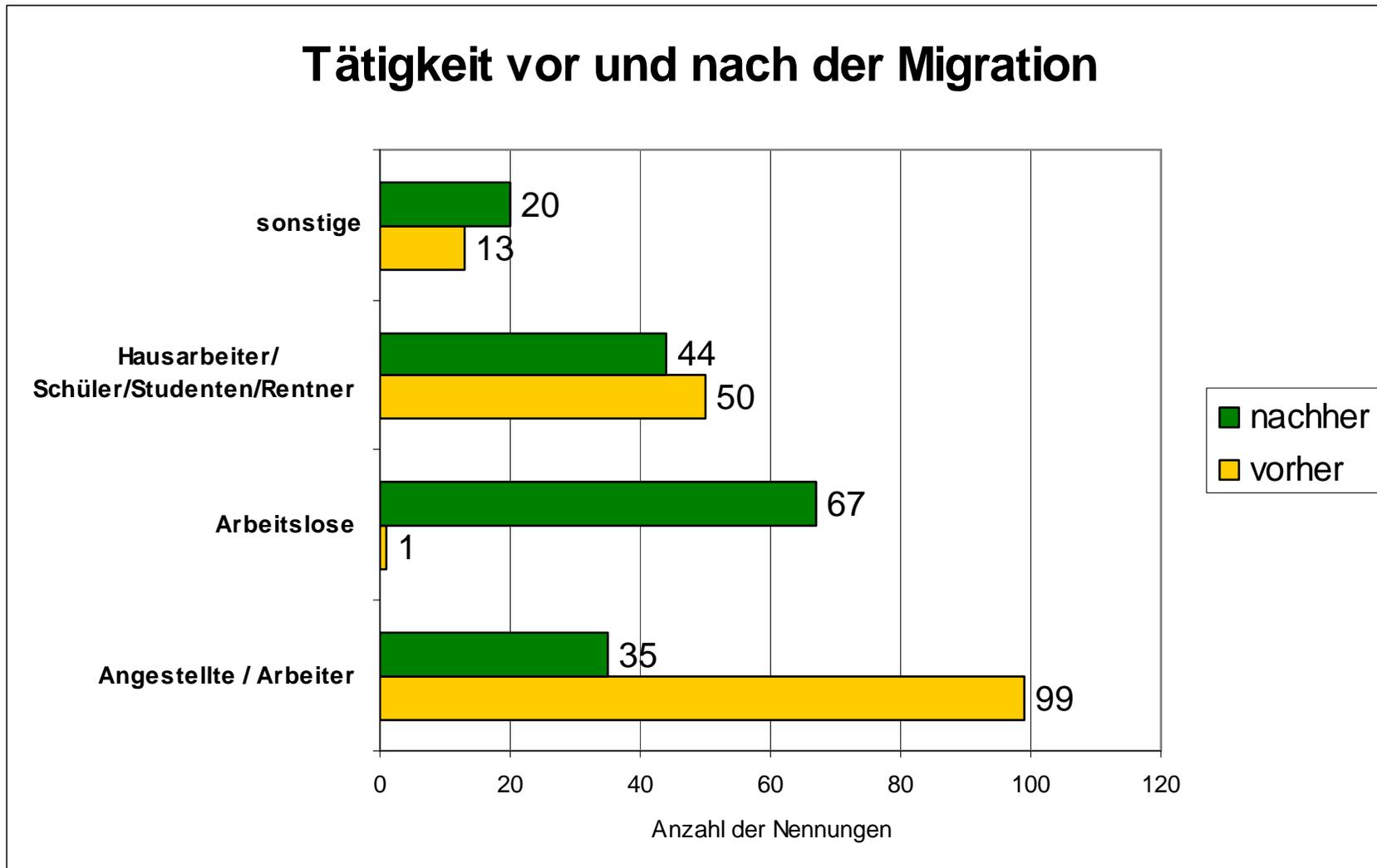
nächste Staffel erfolgt im April 07

Argumente für gemeinwesenorientierte Integrationsarbeit

- Sprachliche, berufliche und soziale Integration sind für Partizipation gleichermaßen wichtig
- Bei Spätaussiedlern steht der Wunsch nach beruflicher Integration an erster Stelle
- Die aufnehmende Gesellschaft nimmt primär Defizite wahr
- Integration muss auch dann gelingen, wenn die berufliche Integration nicht möglich oder wahrscheinlich ist



Tätigkeit vor und nach der Migration



Partizipation fördern bedeutet:

**Einstellungen verändern
Bereitschaften fördern**

bei Spätaussiedlern und der Aufnahmegesellschaft

Hinderungsgründe für Partizipation müssen benannt werden

Kulturell bedingte Irritationen müssen wahrgenommen, ernst genommen und aufgelöst werden



Hinderungsgründe „einheimische Aufnahmegesellschaft“

- Mangelnde Kenntnisse historisch-politischer Zusammenhänge
- Ausgrenzung, Empfinden von Ungerechtigkeit und Neid
- Negativ-Image vor allem von jugendlichen Spätaussiedlern in den Medien
- Ignorierung der Potentiale von Spätaussiedlern und anderen Migranten
- Reduzierung der Sprachförderung für Spätaussiedler bei gleichzeitig erheblich gesunkenen Sprachkenntnissen
- Jahrelange Praxis paralleler Integrationsstrukturen verstärkt doppelte Ausgrenzung (Aussiedler versus Ausländer)
- Weniger zielgruppenspezifische berufliche Anpassungsmaßnahmen für Spätaussiedler bei genereller Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation

Hinderungsgründe bei Spätaussiedlern

- Aussiedlerstatus: Divergenz zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung; Anspruchs- und Erwartungshaltung
- Kulturschock: Gesellschaftspolitische und kulturelle Realität wird ignoriert
- „Opferrolle“: Mangelnde Sprach- und Gesellschaftskundliche Kenntnisse werden mit der „Opferrolle“ oder der Sozialisation im sozialistischen Umfeld erklärt
- Eigeninitiative und Selbständigkeit wird wenig demonstriert
- Nicht loslassen können, „Nostalgie“, Resignation



UmsetzungFörderung der Partizipationsfähigkeit von Spätaussiedlern

- „Kalte“ Konflikte aufdecken
- Sprachkenntnisse und gesellschaftskundliches Wissen verbessern
- Kompetenzen außerhalb der beruflichen Verwendung ausbauen
- Eigeninitiative einfordern und Erkenntnis befördern, dass der „Versorgungsanspruch“ der Bereitschaft für Übernahme von Verantwortung weichen muss
- Perspektiven-Wechsel einüben, interkulturell kompetent agieren lernen
- Integrationswillen nach außen demonstrieren



UmsetzungFörderung von Akzeptanz in der Aufnahmegesellschaft

- Wissen
- Bewusstsein
- Handlungskompetenz
- Reflexivität

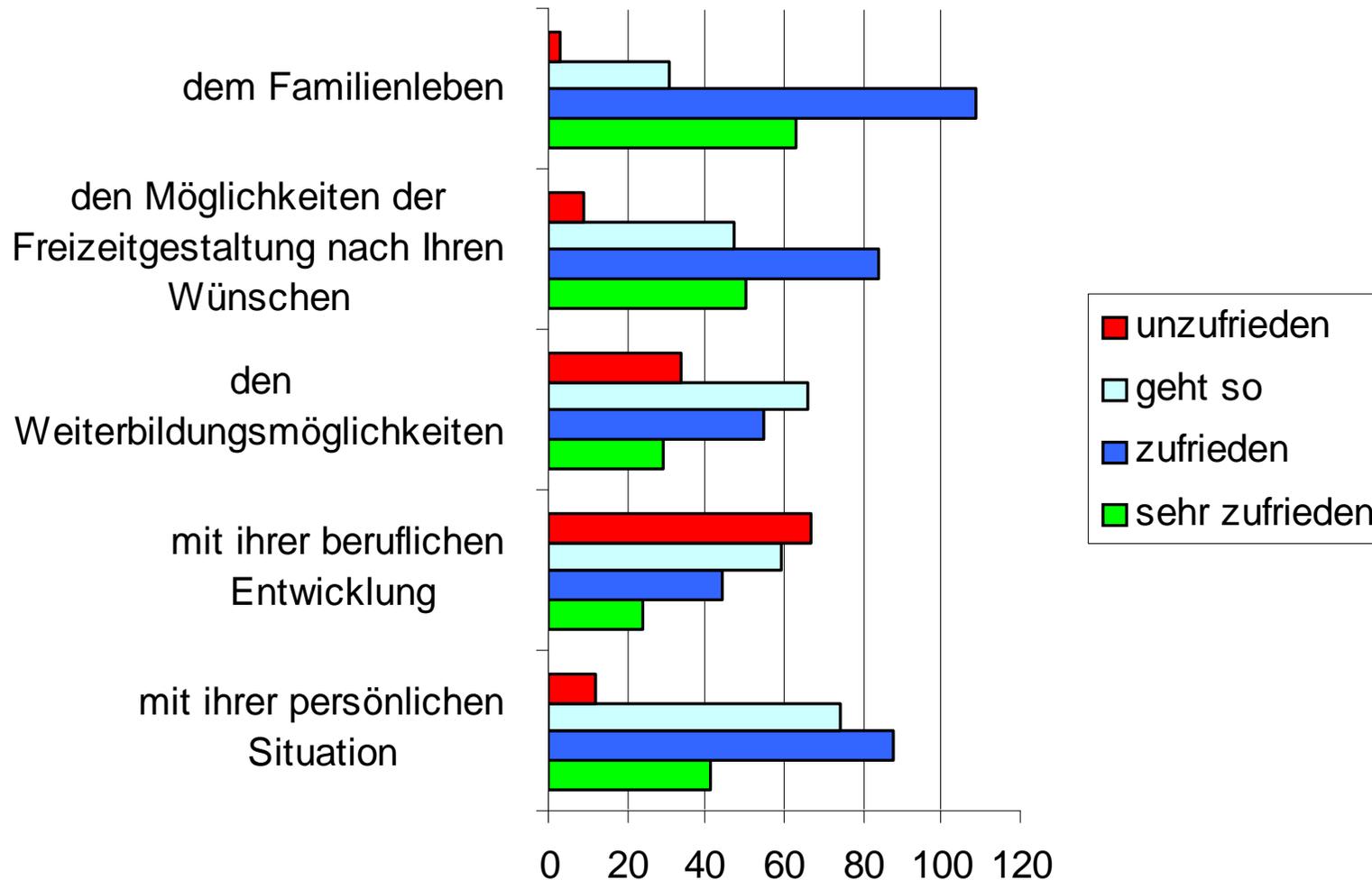
„interkulturelle Kompetenz“



Ansätze für Erfolg

- Wille zur Bildung und gesellschaftspolitischen Beteiligung bei den Spätaussiedlern ist gewachsen
- Kontakte zwischen Spätaussiedlern und Einheimischen sowie anderen Zuwanderern
- die Anerkennung von Kompetenzen der Spätaussiedler durch die Aufnahmegesellschaft, neue Öffentlichkeit für Spätaussiedler
- Selbsthilfevereine, die sich bürgerschaftlich für Integration engagieren

Wie zufrieden sind Sie - alles in allem -



Wann gelingt Integration?

... wenn man sich mühelos verständigen kann

... wenn alle die Grundwerte unserer Gesellschaft akzeptieren

... wenn jeder seine Kultur einbringen kann

... wenn man die Schwächen der anderen toleriert

... wenn Freundschaften entstehen

... wenn man gemeinsam lernt und arbeitet

... wenn man anerkannt wird

... wenn man die Stärken der anderen anerkennt

... wenn man auf eigenen Füßen stehen kann

... wenn jeder Verantwortung übernimmt

... wenn man sich zu Hause fühlt

Integration ist Annäherung von beiden Seiten!

es bleibt noch viel zu tun!